



Hinweise zu den Grundsatzentscheiden (pädagogisch und technisch) der Schulleitung zum Fernunterricht während der Corona-Krise (Stand: 5. Mai 2020)

Ausgangslage

Die vom Bundesrat verordnete Schulschliessung am 13. März 2020 versetzte alle Beteiligten des Bildungssystems in eine spezielle Situation. Innerhalb von wenigen Tagen galt es, die Weichen für einen funktionierenden Fernunterricht zu stellen. Die Schulleitung der AGS Basel berücksichtigte dabei bei den grundsätzlichen Entscheidungen in den Bereichen Pädagogik und Technik diverse Faktoren (Machbarkeit, vorhandene Ressourcen, Komplexität der Schule, kantonale und eidgenössische Vorgaben) und kommunizierte diese Entscheidungen in diversen Informationsschreiben. Aufgrund verschiedener Rückmeldungen scheinen einige der Entscheidungen zu wenig transparent begründet worden respektive schwierig nachvollziehbar zu sein. Deshalb hat die Schulleitung beschlossen, im vorliegenden Papier einige Grundsatzentscheide zu erläutern.

Erreichbarkeit und einheitliches IT-System

In der ersten Phase galt es, zu den Lehrpersonen/Mitarbeitenden und zu den Lernenden/Studierenden flächendeckend den Kontakt herzustellen. Die Schulleitung schrieb dabei vor, dass für die Kontaktaufnahme die AGS-Emailadresse genutzt werden musste.

Mit der Email-Aktivierung wurde gleichzeitig auch die persönliche und gemeinsame Arbeitsumgebung mittels Datenablage und Kommunikation innerhalb des Pädagogischen Netzes eingerichtet. Der Schulleitung war und ist es wichtig, dass alle Lehrpersonen ein einheitliches IT-System nutzen. Eine Systemvielfalt erschwert die Zusammenarbeit insbesondere mit den Lehrpersonen der Querschnittabteilungen. Zudem bietet das Pädagogische Netz neben dem garantierten In-house-Support zwei weitere Vorteile: Die Lehrpersonen und Lernenden können sich aufgrund der vertrauten Umgebung gegenseitig unterstützen, und die Daten werden täglich durch ein Backup gesichert und sind vor fremden Zugriffen geschützt.

Der Einbezug von kantonalen Angeboten wie ILIAS oder Office365 kam für die Schulleitung nach Abwägung der Sachlage insbesondere aus zeitlichen, aber auch aus technischen, finanziellen und personellen Gründen nicht in Frage.

Support und technische Anpassungen

Supportanfragen wurden in der Anfangsphase von dem/r zuständigen Leiter/in resp. von den zuständigen Abteilungsvorstehern entgegengenommen und triagiert. Es durften keine Supportanfragen direkt an das ICT-Team der AGS oder an das kantonale edubs-Team gestellt werden. Die ICT-Teams waren zu dieser Zeit ausgelastet und bereiteten im Hintergrund die technische Umgebung für die nächsten Schritte vor.

Da offensichtlich im Vorfeld der „Corona-Krise“ nicht alle Lehrpersonen und nur wenige Lernende ihre AGS-Emailadresse eingerichtet hatten, ergaben sich in der Folge trotz Anleitungen Schwierigkeiten beim Einrichten dieser Konten. Daher wurden fünf Lehrpersonen geschult, um bei Bedarf die Klassenlehrpersonen beim Einrichten des E-Mailkontos und der Lernendenzugänge zum pädagogischen Netz via Fernsupport zu unterstützen. Auch haben sich Lehrpersonen untereinander gegenseitigen Support zukommen lassen, was das Unterstützungssystem wirksam ergänzte.

Bei der Durchführung der Einrichtungsroutinen wurden diverse Datenbankfehler entdeckt, wie beispielsweise falsche Zuordnungen in der Datenstruktur oder falsch generierte Email-Adressen. Die Fehler konnten mittlerweile fast gänzlich behoben werden.

Aufgrund dessen, dass viel mehr Lehrpersonen und Lernende/Studierende als sonst gleichzeitig im Pädagogischen Netz arbeiteten, mussten schnell Anpassungen am IT-System vorgenommen werden. So wurde beispielsweise die Anzahl der virtuellen Desktops durch Umfunktionieren von bestehenden Servern (z.B. ECDL-Server) erweitert.

Erste Schritte beim Fernunterricht

Nachdem die technische Arbeitsumgebung für den Fernunterricht durch die Klassenlehrpersonen sichergestellt wurde, ging es in der zweiten Phase darum, die Planungen unter den Lehrpersonen gleicher Klasse zu koordinieren und die Lernenden/Studierenden mit überschaubaren und mit auf höchstens zwei Wochen terminierten Lernaufträgen zu konfrontieren.

Die Schulleitung gab eine asynchrone Kommunikation vor, im Wissen, dass sowohl die Lernenden/Studierenden wie auch die Mitarbeitenden und die Lehrpersonen selbst sich zum Teil in schwierigen privaten und geschäftlichen Situationen befinden, die eine Kommunikation zu vorbestimmten Zeiten erschweren oder sogar verunmöglichen.

Wenn es die zeitlichen und situativen Bedingungen erlaubten, konnten auch synchrone Kommunikationstools eingesetzt werden. Da die Kommunikationsmittel für z.B. das Chatten oder das Abhalten von Videokonferenzen zurzeit im Päd. Netzwerk fehlen, musste bei Bedarf auf Zoom, FaceTime, Skype & Co. zurückgegriffen werden. Mit zunehmender Sicherheit im Umgang mit synchronen Kommunikationstools konnten auch diese gewinnbringend eingesetzt werden. Sei es in förderorientierten Einzelgesprächen, beim Kleingruppenaustausch oder bei einführenden oder abschliessenden Unterrichtssequenzen von 15 bis 20 Minuten mit der Gesamtklasse.

Gegenseitige Unterstützung

Der Schulleitung war es von Anfang an ein wichtiges Anliegen, dass sich alle Beteiligten, von den Lernenden, über die Lehrbetriebe zu den Lehrpersonen bis hin zur Schulleitung gegenseitig so unterstützen, dass niemand mit der Herausforderung Fernunterricht alleine gelassen wurde.

Die Lernberatung der AGS bot sich bei Sorgen und Nöten (auch in Bezug auf Fernunterricht) weiterhin als schulische Ansprechperson an. Bei spezifischen und fachlichen Fragen konnten die Stützkurs- und die Tandemförderkurs-Lehrpersonen um individuelle Unterstützung angefragt werden.

Geplante pädagogische Weiterentwicklungen

Die Corona-Krise hat unmissverständlich aufgezeigt, dass alle, Lehrpersonen und Lernende/Studierende sowie Mitarbeitende weder auf Fernunterricht noch auf Home-Office vorbereitet waren. Es gilt nun zu gegebener Zeit die letzten Wochen und Monate zu reflektieren, um Hinweise für eine gezielte Weiterentwicklung zu erhalten.

Bis dahin sollen aber noch wertvolle Erfahrungen rund um Fernunterricht und Home-Office gesammelt werden.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung wird es spannend sein, sich nach der „Corona-Krise“ zu überlegen, ob sich die Lernprozesse mit digitalen Medien verändert haben? Gilt es beim normalen Präsenzunterricht eine gute Balance zwischen analogen und digitalen Lernarrangements anzustreben, kamen im Fernunterricht mehrheitlich digitale Medien zum Einsatz. Welchen Einfluss hatten sie dabei auf das individuelle und das kooperative Lernen?

Weiterentwicklung des IT-Systems

Nicht nur an der AGS, auch anderswo kamen die IT-Systeme während der Corona-Krise unweigerlich an ihre Grenzen. Dabei kam nicht nur die technische Infrastruktur an die Grenze des Machbaren, genauso wurden dem technischen und pädagogischen Support wie auch der Medienkompetenz von Lehrpersonen und Lernenden/Studierenden sehr schnell und eindrücklich die Grenzen aufgezeigt. Auch hier gilt es zu reflektieren und die richtigen Schlüsse zu ziehen. Dieser

Analyse beigezogen werden auch die Erfahrungen des ersten BYOD-Projektjahres. Da die Weichen vor einem Jahr definitiv auf BYOD gestellt wurden, haben die geplanten Weiterentwicklungen beim IT-System mit der Corona-Krise einen noch höheren Stellenwert bekommen, als dass sie diesen ohnehin schon vorher hatten.

Mittelfristig stellt die Eingliederung des AGS-IT-Systems in das kantonale Netzwerk das aufwändigste und einschneidendste Weiterentwicklungsziel dar. Aufgrund des „Rahmenkonzepts Digitalisierung der Schulen und des Unterrichts“ des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt (Mai 2018) werden die Informatikdienste an den Berufsfachschulen in den kommenden Jahren zentralisiert. Es ist gut denkbar, dass die Umsetzung des Rahmenkonzepts aufgrund der Corona-Krise einen zusätzlichen Schub erfahren hat und die Zentralisierung schneller vorangetrieben wird.

Die AGS bereitet sich auf den angekündigten Systemwechsel mit verschiedenen Teilprojekten vor. Aktuell wird eine intensive Datenbankbereinigung vorgenommen, die die eingeschlichenen Fehler der letzten rund 15 Jahre behebt und als Vorbereitung für folgende Vorhaben dienen soll: So wird, neben einem Pilotprojekt zur Einführung des kantonalen Online-Absenzen- und Noten-tools, das Pädagogische Netz im kommenden Sommer eine neue Datenstruktur erhalten, die Kooperationen unter Lernenden/Studierenden und deren Lehrpersonen stark vereinfachen soll. Diese neue Datenstruktur ist wiederum die Basis für die weiteren Entwicklungsschritte bis zum Systemwechsel.

Die Corona-Krise hinterlässt an der AGS deutliche Spuren. Schon zum jetzigen Zeitpunkt kann konstatiert werden, dass alle Mitarbeitenden, Lehrpersonen, Lernende und Studierende der AGS innert kürzester Zeit enorm wertvolle Erfahrungen auf dem Weg zur Digitalisierung von Unterricht und Arbeitsplatz gemacht haben. Dabei haben einige von uns schmerzlich erfahren müssen, dass es noch ein weiter Weg ist, bis wir die zur Verfügung gestellten digitalen Instrumente sinnvoll und Gewinn bringend einsetzen können. Diesen Weg gilt es nun gemeinsam weiter zu beschreiten.